



Der oberste Mönch Pituwala Thero stellt Land für die „Hameln Montessori School“ zur Verfügung. Das bekommt Ekkehart Golze schriftlich. Links: Innenminister Dodangoda und Staatssekretär Kuruwage.



Im Innenhof der „Hameln Montessori School“: Lehrerin Lakmini mit Kindern, die die Flut überlebt haben. Die Schüler tragen – wie auf Sri Lanka üblich – Uniform. Auf ihren roten Hemden befindet sich das Wappen der Stadt Hameln. Besonders gern spielen die Mädchen und Jungen Cricket.

„Hameln School“ auf Sri Lanka – von einer Vision, die Wirklichkeit wurde

Wie Unternehmer Ekkehart Golze und „Hameln-Pyrmont hilft!“ Tsunami-Opfern helfen

Es waren Bilder des Schreckens, die Ekkehart Golze dazu bewegten, nach der Tsunami-Katastrophe auf Sri Lanka tätig zu werden. Der heimische Unternehmer schildert, wie er gemeinsam mit der Aktion „Hameln-Pyrmont hilft!“ sein Projekt entwickelte und eine Montessori-Schule entstand.

VON EKKEHART GOLZE

Hamel, 26. Dezember 2004: Der zweite Weihnachtstag. Ich steige gerade mit meiner Frau in meinen Wagen, schalte das Radio ein und höre den letzten Satz der Nachrichten: Die großen Reiseveranstalter holen Touristen zurück. Woher und warum, erfahren wir noch nicht. Abends bei den Hauptnachrichten sehen wir die ersten schrecklichen Bilder. Besonders betroffen macht uns die Nachricht über den Zug, der im Westen Sri Lankas weit ins Landesinnere gespült wurde. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen: Diese Meldung sollte für uns von besonderer Bedeutung werden.

29. Dezember: Das ganze Ausmaß des Unglücks deutet sich langsam an, die Opferzahlen werden täglich nach oben korrigiert. Fast alle Organisationen rufen zu Spenden auf. Wir wollen helfen, scheuen uns jedoch, in einen großen Spendentopf zu zahlen.

Statt Waisenhaus eine Montessori-Vorschule

2. Januar 2005: Ich telefoniere mal wieder mit meinem Freund Jürgen. Seine Familie hat vor 15 Jahren ein Ausbildungsheim für Kinder im Norden Indiens gegründet. Die Finanzierung stellt er durch Sammelaktionen sicher. Ein tolles Projekt. Mein alter Gedanke, selbst ein Projekt auf die Beine zu stellen und zu betreiben, kommt mir immer wieder in den Sinn.

5. Januar: Ich lese in der Dewezet über die Aktion „Hameln-Pyrmont hilft!“ und rufe spontan den Koordinator Ulrich Behmann an. Da ich regelmäßig geschäftlich auf Sri Lanka bin, kenne ich die Gegend recht gut. Was folgt, ist ein intensiver Gedanken-

austausch; ich äußere die Idee eines eigenen Projekts. Behmann sagt zu, auf seiner anstehenden Reise nach Sri Lanka die Augen offen zu halten.

17. Januar: In der Dewezet treffen sich Norbert Raabe, Geschäftsführer des Paritätischen, Ulrich Behmann, meine Frau und ich zu einer Lagebesprechung. Wir erfahren von Kontaktmöglichkeiten zu Staatssekretär Amarasiri Kuruwage und Minister Amarasiri Dodangoda. Meine Entscheidung fällt: Ich werde etwas für die besonders betroffenen Kinder tun. Meine erste Idee, ein Waisenhaus zu errichten, lasse ich fallen. Für die Kinder ist es besser, bei Verwandten zu leben anstatt in einem Heim. Aus dem Waisenhaus wird eine Montessori-Vorschule. Jetzt geht es Schlag auf Schlag.



17. Februar: Der Grundstein ist gelegt, das Bauschild aufgestellt. Ekkehart Golze hat symbolisch eine Kokosnuss gepflanzt. Rechts: Mr. Mendis von der Fa. Rileys, die an „ogos“ Kokosmatten liefert.

2. Februar: Behmann ist wieder auf Sri Lanka. Er hat ausgehandelt, dass der Tempel in Paraliya den vorderen Teil seines Grundstücks zur Verfügung stellt – kostenlos. Am Telefon erfahre ich die frohe Botschaft. Wir sind begeistert, sagen sofort zu; jetzt gibt es kein Zurück mehr. Die Entscheidung ist gefallen: Es wird gebaut. Neben Bauunternehmer Sarath, der für die Aktion „Hameln-Pyrmont

hilft!“ Flutopfer-Häuser baut, wird auch der deutsche Verein Ayubowan als Betreiber gefunden.

3. Februar: Wer bauen will, braucht Geld. Ich telefoniere mit Freunden und Bekannten, bitte um Spenden. Meine Idee wird als super empfunden. Leider haben viele bereits Geld gegeben. Trotzdem erhalte ich die ersten Zusagen.

10. Februar: Ein toller Tag. Die Summe aller zugesagten Spenden erreicht 25.000 Euro. Jetzt gilt es, vor Ort die Weichen zu stellen. Vom Paritätischen erhalte ich die Zusage, dass die Aktion „Hameln-Pyrmont hilft!“ die Spenden „verwalten“ wird.

13. Februar: Die erste Spende geht ein. Zeitgleich unterzeichnet Pituwala Sumana Thero, der oberste Mönch (Viraradhipathi) des Telwatte Tempels, ein Dokument, in dem das Grundstück zur Nutzung für die Schule an den Verein Ayubowan übergeben wird. Meiner Reise nach Sri Lanka, um dort alle Verträge zu unterzeichnen und definitive Aufträge zu vergeben, steht nun nichts mehr im Wege.

14. Februar: Ich fliege nach Sri Lanka und fahre von Colombo nach Galle im Süden des Landes. Vorbei an vielen Zerstörungen und tausenden von Zelten, in denen die Obdachlosen untergekommen sind. Ankunft in Unawatuna: Treffen in Kuruwages „Maria-Theresa-Haus“ mit Bauunternehmer Sarath von „Tharanga Enterprises“, Giesela Pfau vom Verein Ayubowan, Mr. Mendis von der Firma Rileys (unserer Lieferant für Kokosmatten) und Staatssekretär Amarasiri Kuruwage. Drei Stunden später steht der Preis für das Gebäude fest: 39.000 Euro. Fertigstellung: Ende Mai. Ein Termin, an den ich nicht glaube. Kuruwage sagt jegliche Unterstützung zu. Auch die Verabredung mit Ayubowan zum Betrieb der Schule steht. Ich bleibe skeptisch, denn: Idealismus reicht nicht aus, um eine Schule zu starten. Wir werden sehen.

Eine Deutsche übernimmt die Projektleitung

17. Februar: Ein großer Tag: Grundsteinlegung. Bei meinem Eintreffen wird sofort mit der Zeremonie begonnen. Die Urkunde mit der Grundstücksübertragung wird feierlich überreicht, die Mönche singen, es wird gebetet, es werden Reden gehalten. Das Fernsehen filmt. Minister und Staatssekretär freuen sich mit mir. Ich lege den Grundstein in die Erde. Nun kann sie ent-



Glückliche Kinder: Lehrerin Lakmini begrüßt die Mädchen und Jungen im „Hameln Montessori Community Center“.



1. November: Schulbeginn. Lehrerin Lakmini zündet zur Feier des Tages eine Öllampe an. So will es der Brauch auf Sri Lanka.

stehen, meine Montessori-Vorschule.

7. März: Es wird gebaut. Ich erhalte regelmäßig Fotos. Mir geht alles zu langsam, schon jetzt sind wir deutlich hinter dem Zeitplan. Ich gebe 15.000 Euro zur Zahlung an das Bauunternehmen „Tharanga“ frei. Dann das: Arbeiter stoßen beim Ausheben der Fundamente auf alte Gräber. Die Toten müssen umgebettet werden. Das kostet Zeit.

9. März: Grundschule Emmerthal. Schulversammlung. Die Kinder haben Geld gesammelt, über 2000 Euro. Ich erzähle von meiner Reise. Wir beschließen, von dem Geld eine Schaukel zu kaufen.

15. Mai: Der Verein Ayubowan fällt als Betreiber aus. Wie baut und betreibt man eine Schule ohne Betreiber aus 8000 Kilometer Entfernung? Es folgen vier Wochen mit vielen Telefongesprächen.

14. Juni: Der Zufall hilft. Ich höre von der Deutschen Claudia Klages, die in Galle lebt und schon mal eine Schule in Kaschmir aufgebaut hat. Sofort wird telefoniert, wir werden uns einig, sie beginnt mit der Projektleitung, drängt den Bauunternehmer, macht Werbung für die Schule.

8. Juli: Ich bin begeistert: Viele Firmen, deren Mitarbeiter und Privatpersonen haben gespendet. Die Spendensumme erreicht 50.000 Euro!

August: Es ist an der Zeit, die erste Lehrerin einzustellen. Die Suche ist schwierig, der Bau noch immer nicht fertig.

10. Oktober: Wir gehen ins Risiko und stellen Lakmini als erste Lehrerin ein.

1. November: Wieder ein großer Tag. Endlich beginnt der Schulbetrieb. Wir sind gerührt, als das erste Foto per E-Mail kommt. Alle Kinder tragen Uniformen mit den Farben und dem Wappen der Stadt Hameln. Welch ein Anblick. Und wir finden einen Namen für die Schule: „HMCC – Hameln Montessori Community Center“. Es soll ein offenes Zentrum der Begegnung werden.

23. Dezember: Abflug mit meiner Familie nach Sri Lanka. Meine drei Kinder werden das Projekt kennen lernen, vor Ort sehen und hören, was der Tsunami den Menschen angetan hat. Wir hoffen, die Frage des Betreibers zu klären und das HMMC für die Zukunft auszurichten. Wir werden die offizielle Einweihung der Schule feiern – am Jahrestag der Katastrophe.

Wir danken allen Spendern, die dieses stolze Projekt ermöglicht haben – im Namen der Kinder.

► Spendenkonto 700 700 000 bei der Volksbank Hameln (BLZ 254 621 60).